

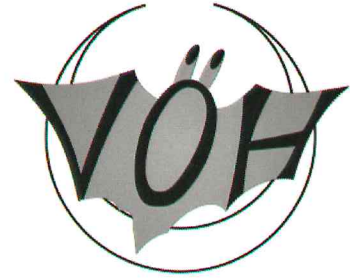
VERBAND ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHUNG

Obere Donaustraße 97/1/61, A-1020 Wien

Mail: info@hoehle.org

Web: www.hoehle.org

ZVR 666643444



An die
zuständigen Stellen

2. Oktober 2024

Betreff: Zum Schutz der Gipskarstlandschaft im Südharz

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir möchten unsere nachdrückliche Unterstützung für den Erhalt der Gipskarstlandschaft im Südharz zum Ausdruck bringen. Dieses einzigartige Gebiet, das sich über Teile Niedersachsens, Thüringen und Sachsen-Anhalt erstreckt, umfasst 16 Natura-2000-Gebiete und das weltweit einzige nennenswerte Biosphärenreservat im Sulfatkarst.

Nun ist es durch die geplanten Erkundungsbohrungen der Firma Knauf, die in einem Schutzgebiet Gips abbauen will, akut bedroht. Bisher haben zahlreiche Gipssteinbrüche und Bergwerke die Natur im Südharz bereits irreversibel geschädigt - nur im Bundesland Sachsen-Anhalt ist der Gipskarst noch in unberührtem Zustand. Dieses Gebiet wurde daher vom Bundesland Sachsen-Anhalt als „Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz“ ausgewiesen.

Der Südharzer Gipskarst beherbergt seltene Arten, wie die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und das Mausohr (*Myotis myotis*), beides Anhang-II-Arten der FFH-Richtlinie, den Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) und das europaweit vom Aussterben bedrohte Schlanke Wollgras (*Eriophorum gracile*), sowie eine vielfältige Grundwasserfauna.

Der Bergbau in diesem Gebiet würde die empfindlichen Ökosysteme, darunter Höhlen und Quellen, unwiderruflich zerstören und damit nicht nur die biologische Vielfalt der Region, sondern auch ihr Potenzial, ein UNESCO-Welterbe zu werden.

Das Land Sachsen-Anhalt muss seine Verantwortung für den Schutz dieser international bedeutenden Landschaft wahrnehmen. Statt den Abbau zuzulassen, sollte das Land nachhaltige Alternativen zum Gips fördern, die bereits vorhanden sind und besser mit den Klimazielen übereinstimmen.

Wir fordern Sie auf, die geplanten Bohrungen abzulehnen und diese unersetzliche Landschaft für künftige Generationen zu schützen.

Barbara Wielander

(Präsidentin des Verbandes Österreichischer Höhlenforschung)